

TURMGELÄUT

Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinde Guntersblum

September — November 2021



Eine Gemeinde der evangelischen Kirche in Hessen und Nassau



Titelbild

Image by Bruno /Germany from Pixabay

Impressum

Herausgegeben im Auftrag der evangelischen Kirchengemeinde Guntersblum

Redaktion:

Mikel Frieß, Johannes Hoffmann, Ulrike Scholtz, Bina Stutz, Manuela Urban, Jasmin Gabel

E-Mail: gemeindebrief@guntersblum-evangelisch.de

Der nächste Gemeindebrief erscheint Dezembert 2021, Druck: **kirchendruckerei** Kleve

Gedruckt auf umweltfreundlichem Recyclingpapier

Verteilt an alle Haushalte in Guntersblum

Spenden für den Gemeindebrief werden gerne entgegengenommen. Spendenquittungen zum Steuerabzug sind möglich.

Spendenkonto bei der Volksbank Alzey-Worms eG: DE 57 550 912 00 00002 64504, Verw. Zweck: 4309/4100.00.2200

Kontaktdaten

Evangelisches Pfarramt

Kirchstraße 2, 67583 Guntersblum

kirchengemeinde.guntersblum@ekhn.de

Pfarrer Johannes Hoffmann

Tel.: 06249 2366

johannes.hoffmann@ekhn.de

Sprechzeiten: Jederzeit nach tel. Vereinbarung

Pfarrerin Jasmin Gabel

Sprechzeiten: Montag von 16.00 - 19.00 Uhr

und nach Vereinbarung

Jasmin.gabel@ekhn.de

0152 06112540

Sekretärin Doris Fichtner

Di 15.00 -19.00 Uhr und Do 9.00-13.00 Uhr

Internet: www.guntersblum-evangelisch.de

fahren wir in diesen Tagen entlang der B 9, sehen wir gemähte Felder und Strohballen darauf; unsere Winzer bereiten sich auf die Traubenlese vor; in unseren Gärten hängen pralle, rotbäckige Äpfel an den Bäumen. Es ist Spätsommer, der Herbst naht. Wir können ernten, was im Laufe des Jahres in unseren Gärten, auf den Feldern und Äckern gewachsen und gereift ist. Und es freut mich, dass wir auch in diesem Jahr Gott danken können für eine gute Ernte und einen reich gedeckten Tisch mit einem besonderen Gottesdienst am Erntedankfest.

Zugleich ist mir aber auch bewusst: Vielen Menschen fällt das Danken schwer, weil die Ernte nur spärlich ausgefallen ist oder sogar ganz vernichtet wurde. Ich denke an Eyerus, mein elf-jähriges Patenkind in Äthiopien. Das Mädchen schreibt mir, die Teff- und Sorghumernte ihrer Eltern ist weitgehend von Heuschreckenschwärmen vernichtet worden. Ich denke an den Imker auf der griechischen Insel Euböa, der durch die verheerenden Brände wie viele seiner Kollegen seine gesamten Bienenstöcke und damit seine finanzielle Existenz verloren hat.

Und ich denke an den Hotelier im Ahrtal, für den bereits die monatelange, Corona bedingte Schließung seines Hotels einen enormen finanziellen Kraftakt bedeutete. Und nun steht er nach den sintflutartigen Regenfällen mit alles zerstörenden Wasser- und Schlammfluten endgültig vor den Trümmern seiner Lebensleistung.

Angesichts dieser manchmal von uns kaum wahrgenommenen oder aber uns noch sehr präsent vor Augen



Pfarrerin Jasmin Gabel

stehenden Katastrophen mischt sich in meinen Dank auch Klage:

Die Klage über das schier unvorstellbare Leid, das Menschen durch solche Naturkatastrophen heimsucht.

Klage aber auch darüber, wie verwundet und verletzt Gottes Schöpfung schon sein muss, dass es immer häufiger zu solchen apokalyptisch anmutenden Katastrophen kommt, wie wir sie in den vergangenen Wochen nicht nur bei uns, sondern weltweit gesehen haben.

Klage darüber, wie weitgehend sorglos wir an unserer gewohnten Lebensweise festhalten, obwohl wir wissen, dass diese Schreckensszenarien sich immer häufiger wiederholen werden.

Ich denke aber auch an eine Geschichte, die meinen Blick noch in eine andere Richtung lenkt: Jesus hat drei Tage mit vielen Menschen geredet. Sie haben alle den Kopf und das Herz gut gefüllt, aber der Magen ist leer. So können sie schlecht nach Hause kommen. Jesus sagt zu seinen Jüngern: Gebt ihr ihnen zu essen. Die Jünger sagen: Jesus, wir sind in der Wüste, woher sollen wir so viel Brot nehmen, um alle sattzumachen? Das ist unmöglich!

Jesus sagt: Wieviel Brote habt ihr und wie viele Fische? Als das Wenige vor ihm liegt, was sie eingesammelt haben, nimmt er es und dankt Gott. Und das ist wunderbar: Jesus lässt sich von dem Mangel nicht so sehr beeindrucken, dass er aufgibt, sondern dankt für das, was da ist, und kann es weggeben im Vertrauen, dass Gott im Spiel ist. Ich höre von der Hoffnung, dass aus dem Wenigen viel wird, aus dem Unmöglichen etwas,

(Fortsetzung auf Seite 4)

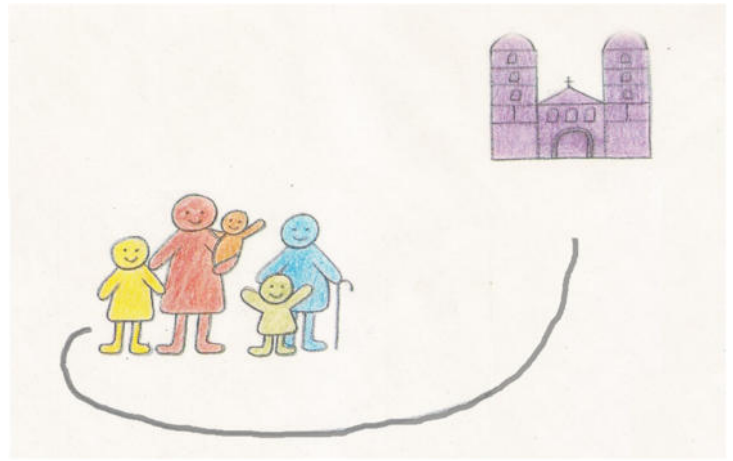
(Fortsetzung von Seite 3)

was keiner erwartet hat: Alle teilen und alle werden satt. (Markus 8, 1-9)

Also ganz klar, die Klage hat ihr Recht, aber das Danken will ich doch nicht aufgeben. Das lässt mich in eine neue Richtung denken.

Das Danken bringt mich dahin, einzutreten für das, was dennoch möglich ist: Gemeinschaft und Solidarität. Mit den Menschen in den Hochwassergebieten haben wir beides in überwältigender Weise gezeigt. Mit unserer Erde, die Gott uns zum Bewahren anvertraut hat, muss jeder einzelne von uns diese Solidarität und Gemeinschaft ganz schnell und sehr ernsthaft wieder neu lernen. Nur dann können Menschen bei uns, in Griechenland, in Äthiopien und überall auf der Welt auch künftig noch danken für einen reich gedeckten Tisch und eine gute Ernte. Bringen wir also unseren Dank ganz praktisch in Solidarität mit unseren Mitmenschen und der Schöpfung zum Ausdruck.

Pfarrerin Jasmin Gabel



Unser Familiengottesdienst-Team freut sich über weitere Interessierte.

Wir bereiten drei Familiengottesdienste im Jahr gemeinsam vor. Dazu treffen wir uns vor jedem Gottesdienst etwa fünfmal für rund eineinhalb bis zwei Stunden, sammeln Ideen und überlegen uns, wie wir unsere Ideen in einem Gottesdienst umsetzen können, der Kinder und junge Familien anspricht.



Haben Sie Lust dabei mitzumachen? Dann melden Sie sich bitte im Pfarramt per E-Mail oder unter der Telefonnummer 2366. Wir freuen uns auf Sie!

*Das Familiengottesdienstteam
Nicole Henn, Inken Benthin und Jasmin Gabel.*



DA WAREN ES NUR NOCH ELF ...

Der neue Konfi-Jahrgang ist gestartet



Fotos: Einführungsgottesdienst der neuen Konfis am 18. Mai 2021: Marleen Heilmann stellt sich mit ihrem Taufspruch vor.

In meinen inzwischen 16 Konfi-Jahrgängen in Guntersblum schwankte die Anzahl der Konfis – der Rekord waren 36 Konfis im Jahrgang 2016-17. Insgesamt sinken die Zahlen, wie auch die unserer Gemeindeglieder – wir haben immer mehr Beerdigungen als Taufen, und somit auch 12, 13 Jahre später weniger Konfis. Für den neuen Jahrgang 2021-22 rechnete ich nach unseren Gemeindeglieder-Daten mit 14 Jugendlichen, die 2007-2008 geboren sind. Doch es kamen nur zwölf – zwei Mädchen hatten die Einladung ausgeschlagen, und eine weitere ist Ende Juni ausgestiegen. Es sind nur noch elf: Vier Jungs und sieben Mädchen wollen in diesem Konfi-Jahr etwas in und mit der Kirche erleben. Los ging es mit einem Programm zur Suchtprävention mit einer Sozialarbeiterin vom Diakonischen Werk Rheinhessen und zwei Nachmittagen zur jüdischen Geschichte Guntersblums mit der Stolpersteingruppe.

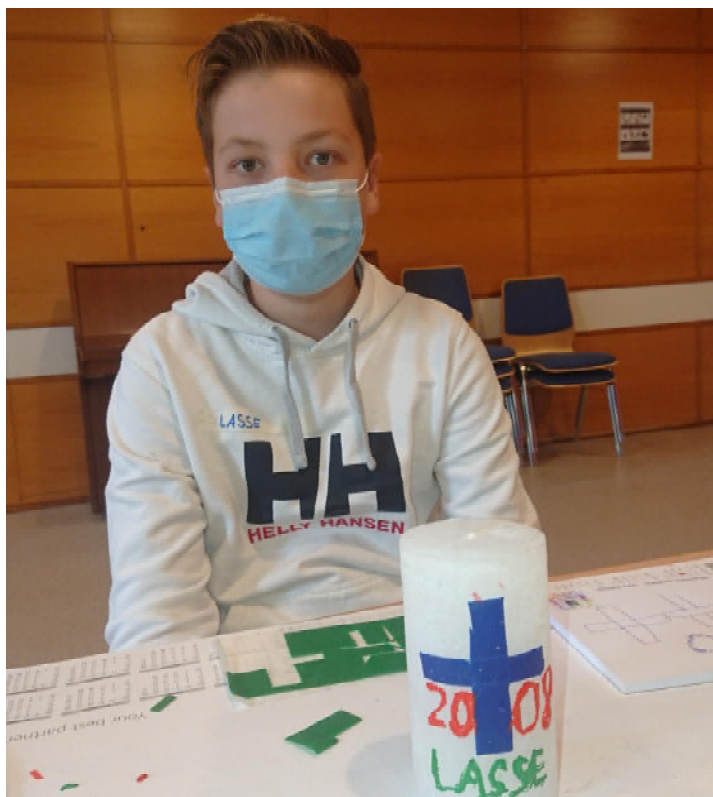
Gleich nach den Ferien starten die elf mit Jugendleiterin Johanna Urban und mir vom 1. bis 5. September zum Konfi-Camp in Wittenberg. Fünf Tage voller Luther mit 150 anderen Konfis aus ganz Deutschland stehen auf dem Programm. Und auch die „alten“ Konfis 20-21, die

ja im vergangenen Jahr auf das Camp verzichten mussten, sind eingeladen, spontan noch mitzukommen – ich hatte 14 Plätze reserviert.

In unserer Gemeinde als Konfis unterwegs sind jetzt: Inka Barczewski-Reineck, Lucy Darmstadt, Emilia Duda, Philipp Frank, Lasse Hartmann, Marleen Heilmann, Alina Hellmann, Aaron Metzger, Noell Priller, Leonie Rebouta und Franka Weber.

Sichtbare Zeichen des neuen Jahrgangs sind die Konfi-Kerzen, die sie in ihrer ersten Stunde selbst gestaltet haben. Sie stehen wie immer auf dem Tisch unter der Kanzel und werden entzündet, wenn der Konfi den Gottesdienst besucht.

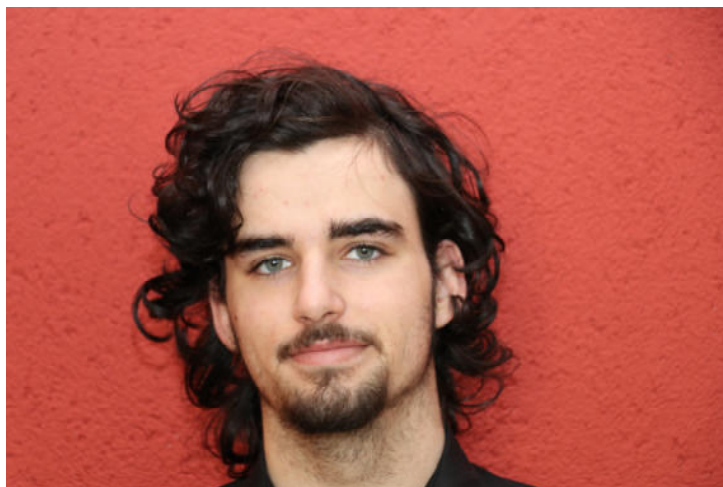
Pfarrer Johannes Hoffmann



Lasse Hartmann mit seiner Konfi-Kerze
Foto: Pfr. Johannes Hoffmann

EINBRINGEN UND MITNEHMEN

Die Jugend im Blick - Gespräch mit Philipp Roth



Philipp Roth gehört mit 18 Jahren zu einer neuen Generation im Kirchenvorstand.
Foto: Christa Ohnacker

6

Mit 18 Jahren gehört Philipp Roth zu den jüngsten Gemeindevertretern in unserem neu gewählten Kirchenvorstand. Ein Grund, mit ihm ins Gespräch zu kommen und nach seinen Beweggründen und Vorstellungen zu fragen. „Nun“, räumt er ein: „alleine hätte ich mich wohl nicht getraut zu kandidieren. Als ich abgesprochen worden bin, habe ich meinen Freund Heiko Scheller gefragt, ob er mitziehen würde.“ Das tat er. Und so fühlt sich Philipp Roth als Neuling nicht allein am unteren Tischende.

Er will die jungen Gemeindemitglieder im Blick haben. Nach dem Konfijahr sei da erst mal wenig, von den Freizeiten abgesehen. Coronabedingt haben die auch nicht im gewohnten Umfang ausgerichtet werden können. Er bringt gute Voraussetzungen mit. Von einem jüngeren Bruder, der Jugendleiter-Card und seiner Zugehörigkeit im Konfi-Team einmal abgesehen, hat er die C-Trainer-Lizenz und führt Kinder an Turnen und Bogenschießen heran. Er ist näher dran an dieser Altersgruppe als die anderen im Kirchenvorstand. „Ich möchte Anlaufstelle

für die Jugend sein“, sagt er und nennt Gründe für dieses Interesse aus eigener Erfahrung: „Kindern kann man noch etwas mitgeben. Sie sind noch nicht eingefahren oder geprägt.“

Dieser Eindruck hat sich während seines Schülerpraktikums an der Falkenberg-Grundschule in Dienheim verstärkt. Seine Leistungsfächer- Biologie, Sport und Englisch - sieht der Zwölf-Klässler eher als gutes Rüstzeug für eine berufliche Zukunft als Grundschullehrer oder Sozialpädagoge und behält damit junge Menschen im Focus.

Beim Nachwuchs stehen die Zeichen auf veränderlich. Das liest er konkret an den Konfis ab. „Ich gehöre zu dem Mega-Jahrgang 2016/17. Da waren wir 36 Konfis. Inzwischen ist die Zahl deutlich geschrumpft und nicht etwa, weil es weniger Protestanten in dieser Altersgruppe in Guntersblum gibt. Es gibt mehr getaufte Kinder, als im Konfiunterricht auftauchen. Bei mir, bei uns, da war das gar keine Frage. Konfizeit. Wir gingen hin.“ Er sähe das an seinem Bruder, den er immer wieder an das Meeting hat erinnern müssen. „Zugegeben, per Videoschalt, das sei etwas anderes, als mit den Kumpels zusammen zu sein. Aber diese blöde Ausrede: ‚Technische Probleme...‘. Das glaubt doch 13-, 14-Jährigen heute kein Mensch!“, sagt er und schüttelt seine dunklen Locken.

Im Kirchenvorstand will er sich nicht nur einbringen und das Thema Jugend mitgestalten. Er ist auch neugierig und hat eine Vorstellung davon, was er für sich mitnehmen kann. „Natürlich möchte ich gefragt werden, aber ich will auch selbst lernen: Wie läuft demokratische Ordnung in der Praxis ab? Wie wird die Organisati-

(Fortsetzung auf Seite 7)

(Fortsetzung von Seite 6)

on gesellschaftlich geregelt?“ Gleich in der ersten Sitzung sei ihm klar geworden: Hier ist nicht der Pfarrer der Boss! Hier werden Lösungen erörtert, abgewägt. Und da möchte er sich einiges abgucken, aber auch seinen Platz finden. „Bei den Untergruppen, den Ausschüssen, da tue ich mich schwer. Bauausschuss zum Beispiel. Da habe ich überhaupt keinen Schimmer“, gibt er unumwunden zu. Manche Entscheidungen dennoch mitzutragen, das sei ein Lernprozess, auf den er sich gerne einlasse. „Ich freue mich auf die Zeit und bin gespannt, was auf mich zukommt!“

Dass er den Namen eines großen amerikanischen Schriftstellers trägt, das weiß der 18-Jährige. Hat von ihm auch ein Buch gelesen. Aber sein favorisiertes Genre sind zurzeit historische Romane. Ereignisse aus ihrer Zeit zu verstehen oder dort verorten zu können, das hat ihm schon in seiner Konfizeit interessiert und gefesselt.

Das Gespräch führte Bina Stutz

Am 13. Juni waren alle Gemeindeglieder ab 14 Jahren aufgerufen, den Kirchenvorstand (KV) für die nächsten sechs Jahre zu wählen. Aus der mit 18 Frauen und Männern rekordverdächtig großen Zahl von Kandidierenden wurden folgende zwölf Personen gewählt (in alphabetischer Reihenfolge): Reinhard Baltz, Egon Beutel, Nicole Henn, Daniel Linde, Christa Ohnacker, Philipp Roth, Heiko Scheller, Dr. Christian Schettgen, Christine Schreiber, Will Schuppert, Manuela Urban und Siegfried Wengel. Der neue KV wird zwei weitere Mitglieder berufen, so wie es die Kirchengemeindeordnung vorsieht.

Am 12. September 2021 werden die ausscheidenden Kirchenvorsteher im Gottesdienst verabschiedet und die neuen in ihr Amt eingeführt.

Der Gottesdienst beginnt um 10 Uhr in der Kirche – ob wir danach zu einem Empfang einladen dürfen, wird nach den dann gültigen Regeln entschieden.

Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit den alten-neuen Kirchenvorstandsmitgliedern.

Johannes Hoffmann



Der Wahlausschuss zählt die fast 500 Stimmen aus: Dr. de Millas, Spies, Rippel und Ehepaar Kaul

OLDIES UND POPSONGS MIT VIERSTIMMIGEM GESANG

Herbstkonzert mit vierstimmigem Gesang

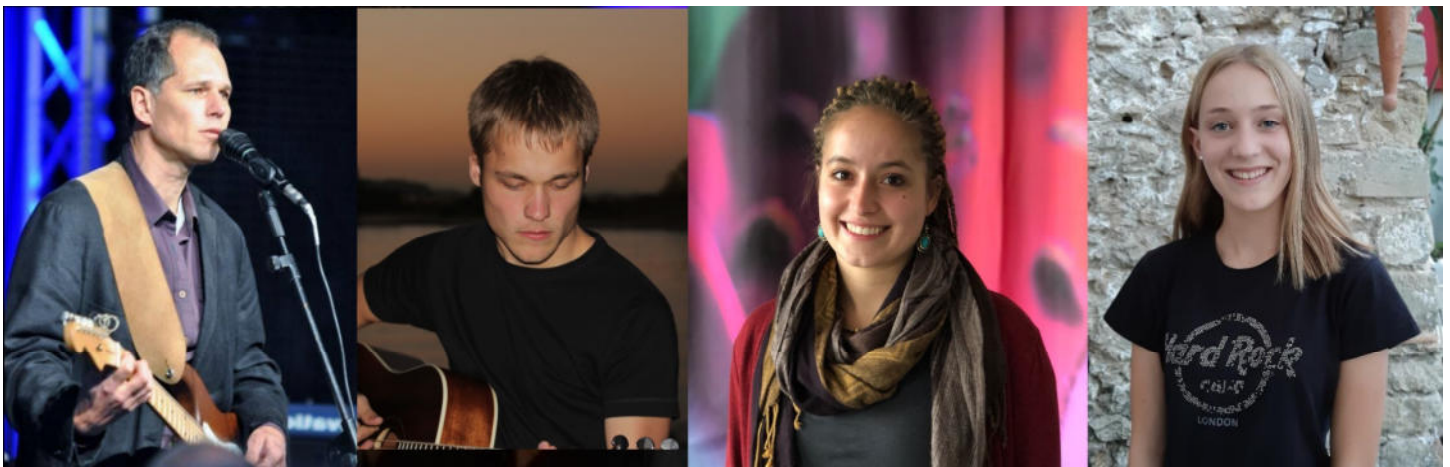
Anna und Andreas Hoffmann, Emilia Bullmann und Jochen Günther geben am Samstag, 11. September, 19 Uhr, ihr beinahe schon traditionelles Herbstkonzert in der evangelischen Kirche von Guntersblum.

Im Programm des Quartettes befinden sich neben Songs von den Hollies, Crosby Stills & Nash oder den Mamas & den Papas auch Günthers viel beachtete Version von Bachs „Toccata“ auf der E-Gitarre und gefühlvoll vorgetragene selbstkomponierte Stücke, die in der schönen Akustik der Kirche eine ganz besondere Wirkung entfalten.

Bei ihrem Heimspiel präsentieren die vier Guntersblumer/innen wieder Songs, die beim Spielen viel Spaß machen, egal ob Oldie oder moderner Popsong von Ed Sheeran, ob mittelalterlich geprägt wie „Scarborough Fair“ von Simon & Garfunkel oder aktuell wie „Dance Monkey“ von „Tones & I“.

Emilia Bullmann (Gesang & Gitarre) ist erst 18 Jahre alt und singt mit klarer, kraftvoller und gleichzeitig zarter Stimme zum Beispiel „Sound Of Silence“ von „Simon & Garfunkel“. Anna Hoffmann kommt aus der klassischen Musik; sie spielt bei „California Dreaming“ originalgetreu das Flötensolo. Sie sang lange Zeit im Mainzer Bachchor und verfügt ebenfalls über eine klare, sehr ausdrucksstarke Stimme. Ihr Bruder Andreas ist der Multiinstrumentalist der Band, und er singt die tiefen Lagen. Mit seiner Band „Store Room Two“ wurde er 2019 zweiter beim Rheinhessen Song-Contest! Jochen Günther (Gitarre & Gesang) hat etliche CDs veröffentlicht, sowie auf vielen Bühnen und bei Festivals in ganz Deutschland Musik gemacht. Bereits zweimal war er im SWR-Fernsehen zu sehen, mit Anna Offen und den „Pretty Lies Light“.

Ob es eine Pause mit verpackten Knabbereien und Getränken in kleinen Flaschen zum Selbstbedienen geben darf, wird sich kurzfristig zeigen. Eine Voranmeldung ist angesichts der Größe der Kirche nicht nötig. Der Eintritt ist frei; um eine Spende am Ausgang wird gebeten.





Rheinhausenpflege

Inh. Gesine Reeh

B.Sc. „Gesundheit und Pflege“

Psychoonkologin

Zentrum für ambulante Alten-und Krankenpflege
Palliativcare

Ringstraße 6 • 55283 Nierstein

Tel. 06133 / 924710

www.rheinhausen-pflege.de



TERMINE

in unseren Gemeinden

Alle Termine stehen unter dem Vorbehalt der staatlichen Auflagen und finden evtl. nicht oder zu anderer Zeit statt. Bitte informieren Sie sich kurzfristig auf unserer Internetseite oder im Schaukasten.

31.8.	9.00	Ökumenischer Gottesdienst für die Erstklässler (Gemeindereferent Josten, Pfr. Hoffmann)
1.-5.9.		Konfi-Camp in Wittenberg (Hoffmann, Johanna Urban)
5.9.	10.00	Gottesdienst (Gabel) mit Taufe Leni Heuer Kindergottesdienst
10.9.	19.00	Gedenkveranstaltung Stolpersteingruppe in der Kirche
11.9.	14-17:30 19.00	Reparatöre im Gemeindehaus Konzert Jochen Günther mit Anna und Andreas Hoffmann, Emilia Bullmann
12.9.	10.00 13.30	Einführung neuer und Verabschiedung alter KV (Hoffmann / Gabel) Trauung Helgard Frey/Sebastian Ortner (Pfr. Ahäuser)
17.9.	10-16.00	Konfi-Adventure in Oppenheim
19.9.	10.00 18.00	Gottesdienst mit Taufen Johannes Tietze u. Felix Diem (Hoffmann) Kindergottesdienst Panflöten-Konzert Dobrin Stanislawow, Magdeburg
26.9.	10.00	Gottesdienst Predikant Hansjürgen Bodderas mit Taufe Ella Maria Petkau
3.10.	10.00	Erntedankgottesdienst mit Abendmahl (Hoffmann) Kindergottesdienst
10.10.	10.00	Gottesdienst (Gabel)
17.10.	10.00	Gottesdienst (Gabel)
24.10.	10.00	Gottesdienst (Predikant)

31.10. 10.00 Gottesdienst zum Reformationsfest (Gabel)
 20.00 Dekanats-Reformationsgottesdienst in der Katharinenkirche Oppenheim, Pre-
 digt: Gundula Gause, ZDF

7.11. 10.00 Gottesdienst zur Friedensdekade (Hoffmann)
 Kindergottesdienst

14.11. 10.00 Gottesdienst am Volkstrauertag (Gabel)

17.11. 19.00 Gottesdienst am Buß- und Betttag mit Abendmahl (Hoffmann)

21.11. 10.00 Gottesdienst am Ewigkeitssonntag mit Gedenken an die Verstorbenen (Gabel)
 Kindergottesdienst

20.11. 14.00 Reparaturen-Treff im Gemeindehaus

28.11. 10.00 1. Advent Gottesdienst mit Taufe von Aaron Nowak (Gabel)
 Kindergottesdienst

5.12. 10.00 2. Advent Gottesdienst (Hoffmann)
 Kindergottesdienst



Nach langwierigen Recherchen konnte die Stolpersteingruppe Guntersblum endlich den 24. Stolperstein durch Mitarbeiter des Bauhofes verlegen lassen.

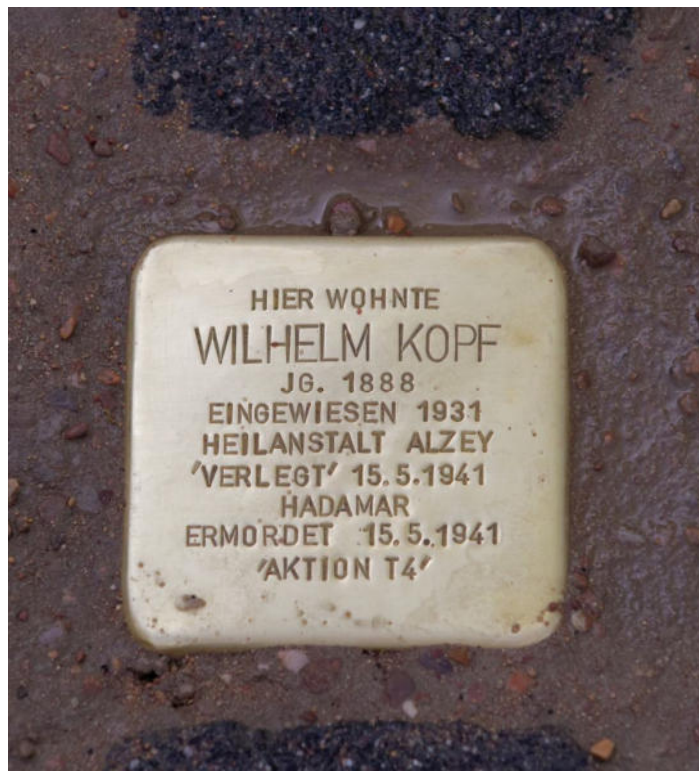
Er ist Herrn Wilhelm Kopf gewidmet. Wilhelm Kopf wurde am 29. April 1888 als sechstes und letztes lebendes Kind des Bahnwärters Philipp Kopf und seiner Ehefrau Katharina in Guntersblum geboren. Er ist behindert und verliert als siebenjähriges Kind seine Mutter. Nach dem Tod seines Vaters nimmt ihn sein ältester Bruder in Gimsheim in Pflege. Dort lebt der mittlerweile 42-jährige im Stall und ist den Misshandlungen des Bruders hilflos ausgeliefert.

Im September 1931 wurde er durch die Ermittlungsbehörden total vernachlässigt, schwer verletzt und körperlich völlig heruntergekommen befreit und in ein Krankenhaus eingeliefert. Danach lebte er in verschiedenen psychiatrischen Einrichtungen. Ärztliche Gutachter in der Berliner Tiergartenstraße 4 (T4-Aktion) stuften Wilhelm Kopf als „nicht lebenswert“ ein und entschieden, dass ihm der „Gnadentod zu gewähren“ sei. Mit 56 Alzeier Patienten wurde er am 4. April 1941 im Sammeltransport zunächst in die Landesheilanstalt Weilmünster verlegt. Dort wurde er als Übergangspatient nicht mehr medizinisch und pflegerisch versorgt und am 15. Mai 1941 erneut mit einem Sammeltransport in die Landesheil- und Pflegeanstalt Hadamar-Mönchberg verschleppt, die mit Gaskammer und Verbrennungsöfen zur Tötungsanstalt umgebaut worden war. Seine Ermordung mit Kohlenmonoxid erfolgte unmittelbar nach seiner Ankunft.

Wilhelm Kopf war einer von 10.072 kranken Menschen, die zwischen Januar 1940 und August 1941 in der Gaskammer von Hadamar ihr Leben lassen mussten. Ermordet wurden im Rahmen der T4-Aktion „reichsweit“ ins-

gesamt 70.273 Menschen. Es war eine ganz besondere Stolpersteinverlegung in Zeiten der Pandemie. Wie die tragischen Umstände Wilhelm Kopfs Leben geprägt haben, so prägen sie nun auch das Erinnern an ihn. Der Stein wurde ganz im Stillen verlegt.

Die offizielle Gedenkstunde wird nun am Samstag, 11.09.2021 um 14 Uhr am Stolperstein in der Grabenstraße 21 nachgeholt. Begleitend dazu findet am Vorabend, Freitag den 10.09.2021 um 19 Uhr in der Evangelischen Kirche ein Vortrag zum Thema „NS-Krankenmorde“ statt. Referentin ist Frau Renate Rosenau, Alzey, Leiterin des Arbeitskreises „NS“-Geschichte an der Rheinhessen-Fachklinik Alzey.



ERSTE HILFE FÜR DIE SEELE

15 Jahre Ökumenische Notfallseelsorge



Blaulichtgottesdienst der Notfallseelsorge Mainz-Bingen in der katholischen Kirche Udenheim 2019. Vorne rechts Gemeindefereferent Josten, der stellvertretende Leiter

Foto: Doris Fichtner

Menschen in Krisensituationen begleiten – das ist ureigenster Auftrag kirchlichen Handelns. In den Großfamilien früherer Zeiten war es normal, den Pfarrer zu rufen, wenn es um Leben und Tod ging. Im Kreise der Familie wurde der Verstorbene ausgesegnet, mit Worten der Bibel geklagt, gebetet und die Beerdigung vorbereitet. Die Rituale gaben den Trauernden Halt in schwieriger Zeit, die Familie und die Nachbarn bildeten das Unterstützungsnetzwerk für die Zeit danach.

In einer mobilen Gesellschaft mit vielen Alleinstehenden oder Familien, die weit verstreut leben, funktionieren diese Strukturen oft nur mit längerem Vorlauf. Wer hilft den Hinterbliebenen, wenn urplötzlich der Tod in ihr Leben eingetreten ist: Wenn ein Angehöriger tot im Badezimmer liegt, wenn nach einem Herzinfarkt die Reanimation durch den Rettungsdienst scheitert, wenn die Polizei an der Tür steht und eine Todesnachricht überbringt?

In diesen Fällen und noch vielen weiteren ist in unserem Landkreis seit genau 15 Jahren die Notfallseelsorge ruf-

bereit, 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr. Seit dem 1. Oktober 2016 bin ich mit halber Pfarrstelle deren Leiter, mein Stellvertreter (mit einem kleinen Stundenanteil seiner Stelle) ist Gemeindefereferent Joachim Josten von der katholischen Pfarrgruppe Oppenheim.

Die Notfallseelsorge Mainz-Bingen hat zurzeit 15 Aktive, neben uns beiden leisten alle den Dienst ehrenamtlich, auch wenn manche auch sonst einen kirchlichen Beruf ausüben. Die meisten in unserem Team haben aber andere Ausbildungen: Vom Gas- und Wasserinstallateur-Meister bis zur Juristin ist das Spektrum breit. Konfessionell sind wir bunt gemischt: sieben Katholiken, sechs aus der EKH und zwei aus einer evangelischen Freikirche. Für mich ist die Notfallseelsorge ein gutes Beispiel für gelingende Ökumene: Wir sind unterwegs im Auftrag des HERRN – in welche Kirche wir gehen, ist dabei egal, aber einen festen Glauben muss man haben, sonst ist der Dienst nicht möglich. Und die Betroffenen fragen nicht nach unserer Kirche, sondern suchen Halt und Nähe, die wir durch unseren Glauben bieten können.

Wir sind Teil der Rettungskette aus Polizei, Rettungsdiensten, Feuerwehr und Fachdiensten wie der DLRG und dem THW und werden von diesen an die Einsatzstelle bestellt. Wenn etwa nach einer erfolglosen Reanimation die Notärztin den Totenschein ausstellt, sind wir schon auf dem Weg zu den Hinterbliebenen. Dieser Weg kann weit sein, denn unser Landkreis ist lang – bis zum anderen Ende in Bacharach-Henschhausen fahre ich 72 km einfach. Es steht immer nur eine/r im Dienstplan und muss den ganzen Landkreis abdecken, aber zum Glück sind alle Aktiven in unserem Team oft auch spontan einsatzbereit: Dann fährt ein Binger nach Bacharach und nicht ich, umgekehrt fahre ich nach Hillesheim und nicht eine Ingelheimerin, auch wenn sie im Dienstplan steht.

(Fortsetzung auf Seite 14)

(Fortsetzung von Seite 13)

102 Einsätze hatten wir in 2020, so viele wie noch nie – vom Suizid bis zum Bahnunfall war alles dabei. Fast immer liegt irgendwo ein Toter, für dessen würdevollen Umgang wir sorgen. Um den Angehörigen einen Abschied zu ermöglichen, betten wir die Toten etwa auf ein Sofa und bieten eine Aussegnung mit Kerze und Kreuz an. Auch wenn viele Menschen in unserem Kreis eher lockere kirchliche Bindungen haben, wird dies oft angenommen. Die alten Rituale tragen dann wieder. Wir haben Zeit für die Betroffenen, hören zu, schweigen mit ihnen und besprechen die nächsten Schritte: Wer ist zu benachrichtigen, wer sollte jetzt kommen, was tut ihnen jetzt gut. Ziel ist es, die Trauernden selbst wieder handlungsfähig zu machen und aus der Erstarrung herauszuholen.

Mit Fahrtzeiten dauern die meisten Einsätze drei bis vier Stunden, dann ist das Unterstützungs-Netzwerk geknüpft und wir können getrost abfahren.

Viel Dankbarkeit erleben wir dabei, gelegentlich auch eine Spende, aber zum Glück wird die Basis unserer Arbeit aus Kirchensteuermitteln geleistet, in ökumenischer Verbundenheit mit einem jährlichen Zuschuss vom Bistum Mainz und der EKHN, die wir für Fahrtkosten, Ausbildungen und Supervision verwenden.

Sollten Sie ein sehr anspruchsvolles Ehrenamt suchen: Hier wäre eines – Sie können mich gerne darauf ansprechen.

Weiteres auch im Netz unter notfallseelsorge-rheinhausen.de.

Johannes Hoffmann, Pfarrer



ALLE WOLLEN HELFEN –

Notfallseelsorge im Katastrophengebiet besonders wichtig



Lagebesprechung am Nürburgring
Foto: Johannes Hoffmann

Finanzielle und zupackende Hilfe von den Haupt- und Ehrenamtlichen des Dekanats

Das Leid und die Not der in der von der Flutkatastrophe betroffenen Gemeinden bewegt auch viele Menschen in den Gemeinden des Evangelischen Dekanats Ingelheim-Oppenheim. Von den Vorschulkindern in den evangelischen Kitas, über Konfirmand:innen, Kirchenvorsteher:innen bis hin zu den Senior:innen und Pfarrer:innen – alle wollen helfen.

Die Kinder der evangelischen Kita „Morgenstern“ in Nierstein nehmen an einem Spendenlauf rund um den Matschhügel der Kita teil. Die 12 Konfirmand:innen der Kirchengemeinde Stackeden-Elsheim haben die Kollekten ihrer Konfirmationsgottesdienste den Konfirmierten in Ahrweiler zugedacht. Die Teilnehmenden des Ökumenischen Seniorencafés der Burghengemeinde haben spontan eine Kollekte für die Flutopfer in Höhe von 165 Euro gesammelt. Überhaupt haben viele Kirchengemeinden des Dekanats die Kollekten ihrer jüngsten bzw. bevorstehenden Gottesdienste den Flutopfern gewidmet. Und einige kirchliche Ehrenamtliche haben, wie z. B. in Oppenheim, vor Ort Sammelaktionen gestartet.

Viele kirchennahe Menschen packen derzeit in den von der Flutkatastrophe betroffenen Gebieten mit an. So z. B. Winzer aus Stackeden-Elsheim, die mit Pumpen und Fässern ihren Berufskollegen im Ahrtal und an der Mosel helfen, den Wein zu retten, der in den Kellern schwimmt. Angehende Oppenheimer Kirchenvorsteher:innen sind mit dem Deutschen Kreuz im Einsatz. Kirchlich verbundene Handwerker:innen helfen vor Ort, die völlig zerstörte Infrastruktur wieder aufzubauen.

Auch Notfallseelsorger:innen der Ökumenischen Notfallseelsorge im Landkreis Mainz-Bingen sind in den von der Flut völlig zerstörten Gebieten, um Flutopfern aber auch Einsatzkräften zur Seite zu stehen. Unter ihnen ist auch der Pfarrer von Guntersblum, Johannes Hoffmann. Als Leiter der Arbeitsgemeinschaft Ökumenische Notfallseelsorge im Landkreis Mainz-Bingen ist er am Nürburgring in der zentralen Einsatzzentrale für das Katastrophengebiet Koordinator für den Einsatz der Notfallseelsorge zuständig. Derzeit steht sein Telefon nicht mehr still, weil laufend Einsätze abgefragt werden. Notfallseelsorger aus ganz Rheinland-Pfalz sind vor Ort. Von den in die Einsatzzentrale zurückkehrenden Notfallseelsorger:innen hört Pfarrer Hoffmann, dass die Menschen sehr dankbar sind, sich der Betreuungsbedarf immer stärker entwickelt, je mehr es mit dem Aufräumen voran geht. „Die Menschen“, so Hoffmann, „realisieren nun allmählich, was sie endgültig verloren haben.“

Hilke Wiegers

REFORMATIONSGOTTESDIENST

Katharinenkirche Oppenheim
So, 31. Oktober 2021, 18 Uhr

„Freiheit, schöner Götterfunken“

PREDIGT

Gundula Gause, Fernsehjournalistin

LITURGIE

Pfarrer Michael Graebisch
Pfarrer Hartmut Lo tz
PfarrerIn Manuela Rimbach-Sator
Pfarrer Stephan Sunnus

MUSIK

Orgel: Dr. Katrin Bibiella
Bläserensemble St. Katharinen und
Oppenheimer Kantorei S t. Katharinen
Leitung: Ralf Bibiella, Propsteikantor



EVANGELISCHES DEKANAT
INGELHEIM-OPPEHEIM

ANMELDUNG

Telefon: 06133 2381, Mail: kirchengemeinde.oppenheim@ekhn.de
Aufgrund von COVID-19 ist die Anzahl der Plätze begrenzt.

NICHT ALLEINE SEIN – DEN EIGENEN TRAUERWEG FINDEN

Trauergruppe der Ökumenischen Hospizarbeit Rhein-Selz e.V.

Verlust und endgültige Trennung gehören zum Leben. Für die Zurückbleibenden gerät das ganze Leben aus den Fugen, vieles bleibt stehen. Alle Gefühle sind gedämpft, Lebensperspektiven zerbrochen...

Nichts verdrängen, sondern an Durchlebtem wachsen – ohne zu vergessen: In einem geschützten Rahmen mit maximal acht Personen bieten wir Trauernden die Möglichkeit, ihre Trauererlebnisse zu bearbeiten. Unter der Anleitung von ausgebildeten Trauerbegleiter*innen trifft sich die Gruppe an insgesamt 8 Abenden immer donnerstags in der Zeit von 19:00 bis 21:00 Uhr. Beginn ist am **09. September 2021** in Nierstein. Das Angebot richtet sich an alle Betroffenen, unabhängig von Alter, Geschlecht, Familienstand und Religion.

Kosten entstehen den Teilnehmenden keine.

Neben dem Gruppenangebot bieten wir zeitlich begrenzt auch Trauereinzelnbegleitung an.



17

Für weitere Informationen und Ihre Anmeldung wenden Sie sich bitte an



Ökumenische
Hospizarbeit
Rhein-Selz e.V.

Am Markt 10 55276 Oppenheim 06133-571765 0176-55429320
info@hospiz-rhein-selz.org www.hospiz-rhein-selz.org

HERBSTSAMMLUNG DER DIAKONIE HESSEN VOM 20. BIS 29. SEPTEMBER 2021

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde der Diakonie,

die eigenen Möglichkeiten entdecken – das ist es, was Menschen stärkt und zu dem macht, wer sie sind. Allerdings haben nicht alle Menschen die gleichen Voraussetzungen.

Je schwieriger die eigene Lebenslage ist, beispielsweise durch Überschuldung oder eine Suchtproblematik, desto mehr schränkt sich der Rahmen der eigenen Möglichkeiten ein. Verlust des Arbeitsplatzes und sozialer Kontakte oder sogar Haftstrafen können Folgen sein, wenn das Leben aus den Fugen gerät.

In der Beratung bauen wir gemeinsam mit den Ratsuchenden Lebensperspektiven auf und eröffnen neue Blickwinkel. Wir zeigen Auswege und fördern vorhandene Stärken, um das Leben wieder fest in die Hand zu nehmen.

Ihr Diakonisches Werk Rheinhessen mit Beratungsangeboten in Mainz, Ingelheim, Nieder-Olm und Oppenheim versteht sich als Verstärkung zu den diakonischen Aktivitäten Ihrer Kirchengemeinde. Unsere Arbeit ist für Ratsuchende natürlich kostenlos.

18

Für wichtige Bereiche und besondere Projekte, für die keine staatlichen oder kirchlichen Ressourcen bereitgestellt werden, ist die Diakonie auf Spenden angewiesen. Deshalb bitten wir Sie:

Beteiligen Sie sich an der Herbstsammlung.

Lassen Sie uns gemeinsam den Menschen in unserer Region helfen. Mit Ihrer Spende können andere (wieder) ihre Möglichkeiten entdecken!

Danke für Ihr Vertrauen und Ihre Verbundenheit.

Herzliche Grüße

Johannes Hoffmann,
Gemeindepfarrer

Klaus Engelberty,
Leiter des Diakonischen Werkes

Spendenkonto:

Diakonisches Werk Rheinhessen
Sparkasse Mainz BIC MALADE51 MNZ

IBAN DE95 5505 0120 0100 0425 55

Verwendungszweck: Diakonische Sammlung 2021





6. Juni 2021
Lilli Rauschkolb

1. August 2021
Ben Elias Wächter

24. Juli 2021
Steffen Priller und Claudia Priller
geb. Röhrig

7. August 2021
Thorsten Fritsch und Cynthia-
Cäcilie Fritsch geb. Frank

14. August 2021
Jörg Zeus und
Barbara Mitschka-Zeus

4. Juni 2021
Karin Meindl geb. Wilhelm

22. Juni 2021
August Sander

30. Juli 2021
Werner Hitzler

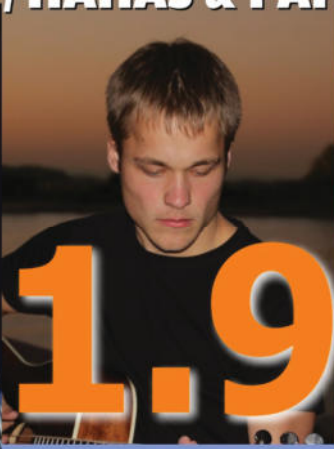
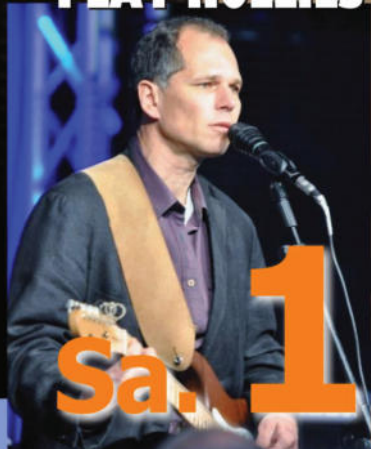
2. August 2021
Else Etzel geb. Kinner

13. August 2021
Irene Linde geb. Zimmermann



ANNA HOFFMANN EMILIA BULLMANN ANDREAS HOFFMANN JOCHEN GÜNTHER

PLAY HOLLIES / MAMAS & PAPAS / CSN / FLEETWOOD MAC / UVM.



Sa. **11.9** ■ ab **19:00 Uhr**

ev. Kirche GUNTERSBLUM

Der Eintritt ist frei, um eine Spende am Ausgang wird gebeten.

